



4 | DIE BESTEN SCHULEN DER WELT: STRUKTUREN VERÄNDERN



DIE HERAUSFORDERUNGEN

Ressource Bildung ist zukunftsentscheidend

Der rohstoffarme Wirtschaftsstandort Österreich ist dringend auf die Ressourcen Wissen und dessen zeitgemäße Aneignung und Anwendung angewiesen. Zur Sicherung unseres Wirtschaftsstandortes benötigen wir die Schulen als verlässliche Partner. Wir brauchen die besten Schulen der Welt, die sich den individuellen Fähigkeiten und Begabungen der Kinder widmen und sie mit den Kompetenzen für Arbeits- und Berufswelt ausstatten.

Effektivität und Effizienz erhöhen

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass im Bereich der Schlüsselqualifikationen große Mängel bestehen (z.B.: ein Fünftel der Pflichtschulabsolventen in Österreich kann nicht sinnerfassend lesen!) Im Hinblick auf die Chancen der Betroffenen im Berufsleben müssen wir unsere Anstrengungen daher verstärken. Dabei ist eine Erhöhung der finanziellen Ressourcen für sich alleine keine Lösung: Die kumulierten Ausgaben pro Schüler bis zur 10. Schulstufe sind in Österreich um rund 30 % höher als in Vergleichsstaaten. Die Wurzel für die geringe Effektivität und Effizienz österreichischer Schulen liegt in einer ungünstigen Form der Schulsteuerung und -verwaltung.

Motivierende Rahmenbedingungen schaffen

Unser Ziel muss es sein, die Verlässlichkeit von Schulen zu erhöhen, damit Schüler und Schülerinnen eine gute Basis für Berufseinstieg und weiterführende Ausbildung erhalten. Dafür bedarf es Strukturen, die für Direktoren und Direktorinnen, Lehrer und Lehrerinnen motivierend wirken, Leistungsanreize setzen und Verbindlichkeit erzeugen.

UNSERE POSITIONEN

Qualität sichern

Wir brauchen ein klar definiertes Zusammenspiel von individueller Förderung, Leistungsstandards in Form von Mindeststandards auf mehreren Kompetenzstufen und externer Evaluierung. Die besten Schulen der Welt brauchen eine selbstbewusste Bereitschaft zur Qualitätssicherung.

Begabungen erkennen und fördern

Das Ziel: Alle Schülerinnen und Schüler sollen den ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden bestmöglichen Bildungsabschluss erreichen können – unabhängig von sozialem Umfeld und finanzieller Ausgangslage.

Schulverwaltung reformieren

Eine umfassende Schulreform erfordert eine Reform der Strukturen im Bildungsbereich. Viele Aufgaben und ein großer Teil der Verantwortung sollen auf Ebene der einzelnen Schule gebündelt werden.

Schulische Berufsbildung beibehalten (HTL, HAK)

Wir bekennen uns im Bereich der schulischen Berufsbildung in der Oberstufe zum österreichischen Weg der differenzierten Form nach Schularten.

AHS-Oberstufe als Heranführung an die Hochschulen klar positionieren

Im Sinne einer optimalen Heranführung von Jugendlichen an ein Studium bedarf es einer qualitativ hochwertigen gymnasialen Oberstufe mit wissenschaftlichem Einschlag.



UNSERE FORDERUNGEN

DIE INDIVIDUALISIERUNGS- OFFENSIVE STARTEN

Die besten Schulen der Welt haben die Lernenden im Fokus. Das Potenzial des Individuums ist entscheidungsrelevant, nicht die Sachzwänge gewachsener Struktur:

- Sichere Sprachkenntnis ist der Schlüssel für ein erfolgreiches Berufsleben und Erfolg in der Schule. Förderprogramme sollen den Schülern helfen, die Standards zu erreichen. Dabei sollen Text- und Leseverständnis sowie Rechtschreibfähigkeiten im Fokus der Aufmerksamkeit stehen.
- Für besonders leistungsstarke und hochbegabte Schüler muss es attraktive Angebote geben, um sie in ihren Neigungen und Fähigkeiten zu ermutigen und zum selbstgesteuerten Lernen zu befähigen.
- Für lern- und leistungsschwächere Schüler müssen gezielt individuelle Förderkurse angeboten werden. Punktgenaue Förderkurse sollen Kindern aus bildungsbenachteiligten Zielgruppen helfen. Die Schulsozialarbeit muss ausgebaut werden.
- Um den individuellen Neigungen und Fähigkeiten der Schüler besser gerecht werden zu können, bedarf es vermehrter Angebote in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Im Sinne von „Jugend forscht“ sollen diese auch fächerübergreifenden Angebote einen möglichst hohen Praxisbezug haben.

Individualisierte Förderung braucht **moderne Schulgebäude**. Das bedeutet zeitgemäße Raumangebote für Schülerinnen und Schüler, sowie attraktive Lehrerarbeitsplätze (Computer, Arbeitsbereiche abseits des Konferenzzimmers usw.). Insbesondere ist hier beim Schulbau auf die Bedürfnisse der Ganztagsbetreuung einzugehen (Freizeiträumlichkeiten, Schulkantine etc.)

QUALITÄTSSICHERUNG GEWÄHRLEISTEN

Schulaufsicht ausgliedern

Die Schulaufsicht ist aus den Dienstbehörden auszugliedern und als Behörde direkt dem Bildungsministerium nachzuordnen.

Bundesagentur für Bildungsqualität etablieren

Eine Bundesagentur für Bildungsqualität soll als Hilfsorgan des Nationalrates eingerichtet werden. Diese Bundesagentur soll die Zielerreichung sämtlicher öffentlicher Bildungsanbieter evaluieren und an den Nationalrat berichten. Für die betroffenen Stellen besteht Pflicht zur Stellungnahme.

Zentrale standardisierte und kompetenzbasierte Abschlussprüfungen einführen

Für alle Schularten (nicht nur im Rahmen der Reifeprüfungen) soll es eine zentrale standardisierte Überprüfung der Kompetenzen geben. So kann die Schule für die aufnehmenden Institutionen (andere Schulen, Universitäten, Wirtschaft etc.) verlässlicher gemacht werden.

Leistungsstandards weiterentwickeln

Der sogenannte Regelstandard (Durchschnittsstandard) ist durch Kompetenzstandards (als Mindeststandard) auf verschiedenen Leistungsniveaus zu ersetzen. Das im Zusammenhang mit den Bildungsstandards erstellte periodische Monitoring ist zu publizieren.

Support-Einheiten einrichten

Auf Länderebene sollen unterstützende Organisationseinheiten geschaffen werden, die bei der Behebung von Mängeln sowie bei der Zielerreichung der Schulen unterstützend wirken.

SCHULVERWALTUNGSREFORM UND EFFEKTIVES SCHULMANAGEMENT DURCHSETZEN

Klare Strukturen schaffen

Eine einzige Dienstbehörde soll für Lehrer mit einem einheitlichen Dienst- und Besoldungsrecht zuständig sein.

Entscheidungen vor Ort treffen lassen

Die finanzielle und personelle Selbstverwaltung der Schulen ist das notwendige Herzstück einer umfassenden Reform der Schulorganisation. Um die Verantwortung für die Bildungsergebnisse übernehmen zu können, muss die Schulleitung über Kompetenzen in der Personalauswahl und der Personalführung verfügen. Auch in finanzieller Hinsicht ist mehr Freiraum für die Schulen notwendig. Die Schule selbst weiß am besten, wo die zur Verfügung stehenden Mittel am besten eingesetzt werden.

Neue und alternative Zugänge zum Beruf des Lehrers ermöglichen

Personen mit entsprechender Vorbildung und Erfahrung sollen in den Beruf des Lehrers „quer einsteigen“ können. Dafür bedarf es spezieller und bedarfsgerechter berufsbegleitender pädagogischer Angebote durch die Pädagogischen Hochschulen sowie einer vollen Anrechnung von Verdienstzeiten hinsichtlich der Gehaltseinstufung.

Reform der 9. Schulstufe in Angriff nehmen

Ziel muss sein, den Übergang in weiterführende Allgemein- und Berufsbildungsangebote besser und friktionsfreier zu gestalten und damit die Drop-out-Raten in der Sekundarstufe 2 zu senken.

Inhaltliches Gesamtkonzept erarbeiten

Die Entwicklung eines inhaltlichen Gesamtkonzepts für das gesamte Schulwesen inklusive entsprechender Bildungsstandards mit klar definierten Mindestlevels in den einzelnen Fächern ist unerlässlich. Abweichend vom bisherigen Fächerkanon sollen insbesondere Wirtschaftswissen und Fremdsprachen mehr Gewicht erlangen.

PROFESSIONELLE ARBEITSBEDINGUNGEN FÜR LEHRER SCHAFFEN

Weiterbildung der Lehrer professionalisieren

Regelmäßige Weiterbildung von Lehrern in der unterrichtsfreien Zeit muss eine Selbstverständlichkeit sein. Die Inhalte der Weiterbildung (welches Themengebiet in welchem Umfang etc.) müssen von der Schulleitung und vom einzelnen Lehrer in Karrieregesprächen gemeinsam festgelegt werden. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass sich die Weiterbildung mit den konkreten Anforderungen der Schule deckt. So werden die für Lehrerweiterbildung zur Verfügung stehenden Mittel effektiv eingesetzt.

Weiterbildung attraktivieren

Die **Weiterbildung von Lehrern** an den Pädagogischen Hochschulen soll durch **Angebote anderer Erwachsenenbildungseinrichtungen** und Hochschulen ergänzt werden können. Verpflichtende Aus- und Weiterbildung für das Fach **Berufsorientierung** muss selbstverständlich sein.

Methodische und didaktische Verbesserung des Unterrichts gewährleisten

Gerade in Mathematik und Naturwissenschaften muss intensiv an der Vermittlung der Inhalte gearbeitet werden. Unter dem gesamtgesellschaftlichen Ziel der Hebung des Stellenwertes naturwissenschaftlicher Bildung sind die Lehrkräfte in diesen Fächern die wichtigsten Botschafter.

BILDUNGS- UND BERUFSBERATUNG AN SCHULEN AUSBAUEN UND STÄRKEN

Die Etablierung eines eigenen Faches in der 7. und 8. Schulstufe unter Abkehr von der derzeit üblichen „integrierten“ Form schafft Sicherheit für Schüler und Lehrer. Es ist ein Konzept durch das zuständige Bundesministerium zu erarbeiten, wie Quereinsteiger aus der Wirtschaft als Bildungs- und Berufsberater gewonnen werden können. Standards und deren externe Überprüfung müssen geschaffen werden.



INTERNATIONALISIERUNG VORANTREIBEN

Die erste Fremdsprache soll bereits in der Grundschule und nach dem Beispiel mehrerer europäischer Länder auch schon in der Vorschulphase angeboten werden. Der Ausbau von zweisprachigen Schulangeboten muss vorangetrieben werden.

NACHMITTAGSBETREUUNG, GANZTAGSSCHULEN ANBIETEN

Flächendeckendes Angebot schaffen

Geänderte Verhältnisse in Arbeits- und Berufswelt sowie neue Lebensformen bedingen ein Umdenken in den Bereichen Kinderbetreuung und Schule. Im Sinne einer bestmöglichen Potenzialförderung erachten wir es als notwendig, dass ein flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen besteht. Die Ganztagsbetreuung in Form eines über den ganzen Tag verteilten Unterrichts ermöglicht dabei die Leistungskurven der Lernenden optimal zu berücksichtigen.

Pädagogische Konzepte erarbeiten

Schulen mit Nachmittagsbetreuung dürfen keine „Kinderverwahranstalt“ werden. Die Mehrzahl der in der Nachmittagsbetreuung beschäftigten Personen sollten Lehrer sein. Diesem Betreuungsangebot muss ein pädagogisches Konzept zugrunde liegen. In einem pädagogischen Konzept können die Inhalte der Schule aufbereitet und erweitert werden. Hausaufgabenbetreuung, unterrichtsbezogene Projekte und Fördermaß-

nahmen sollten daher grundlegende Bestandteile der Nachmittagsbetreuung sein.

Schlüsselqualifikationen vermitteln

Neben den rein schulischen Inhalten müssen auch freizeitpädagogische Konzepte umgesetzt werden. Hier sind Aktivitäten denkbar, die die gesuchte Schlüsselqualifikationen Selbstständigkeit, Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit (soft skills) fördern.

Wirtschaftsleben in die Schule bringen

In die Konzeption einer Ganztagschule soll auch eine Praxiskomponente integriert werden. Für ältere Schüler sollten Betriebserkundungen im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts organisiert werden.

Flexibilität bewahren

Damit die Ganztagsbetreuung wirklich eine Entlastung für berufstätige Eltern etc. bringt, muss das Angebot zuverlässig und zu auf die Erfordernisse einer Erwerbstätigkeit abgestimmten Rahmenbedingungen erfolgen. Ein flexibles Ende der Nachmittagsbetreuung zwischen 16.00 und 18.00 Uhr ist daher wünschenswert.

GEMEINSAM LERNEN

Als Ergebnis der Individualisierungsoffensive, der Qualitätssicherungsreformen und auf Basis einer umfassenden Schulverwaltungsreform ist unter Beachtung des klaren Bekenntnisses zur Leistungsdifferenzierung eine gemeinsame Schule der 10- bis 15-Jährigen ein logischer Schritt.

BERUFSORIENTIERUNG

Lehrerbildung stärken

Eine Basisausbildung für Berufsorientierung ist in allen Ausbildungen für Lehrkräfte im Mindestausmaß von einer Woche verpflichtend zu integrieren. Zusätzlich ist eine Aufwertung der Berufs- und bildungsberatenden Lehrer notwendig.

Quereinsteiger aus der Wirtschaft als Bildungs- und Berufsberater gewinnen

Für mehr Praxisbezug im Berufsorientierungsunterricht wäre es sinnvoll, dass auch Quereinsteiger aus der Wirtschaft als Bildungs- und Berufsberater fungieren können.

Potenzialanalysen einführen

An den entscheidenden Schnittstellen sollen alle Kinder die Möglichkeit erhalten, anhand von Potenzialanalysen ihre eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen.

Eigenes Fach Bildungs- und Berufsberatung einführen

In allen Schulformen soll in der 7. und 8- Schulstufe ein eigenes Unterrichtsfach „Bildungs- und Berufsberatung“ eingerichtet werden. Die derzeit meist praktizierte Form der Integration dieser Inhalte in andere Fächer bewährt sich nicht.

„Berufs-Schnuppern“ ausweiten

Das Berufs-Schnuppern ermöglicht den Jugendlichen in allen Schulformen das Kennenlernen von Berufen, das Korrigieren falscher Berufsvorstellungen und die selbstkritische Überprüfung der persönlichen Eignungen und

Neigungen. Auch Schülerinnen und Schüler der BMHS sollen in Zukunft das bewährte Modell der individuellen Berufsorientierung in Anspruch nehmen können.

Berufs- und Bildungsberatung an Schnittstellen ausbauen

Die Berufs- und Bildungsberatung muss auch bei den weiteren Schnittstellen des Schulsystems ausgebaut werden.

Besonders am Ende der Sekundarstufe II (Berufsschule, AHS, BHMS) ist das erforderlich, damit die Schülerinnen und Schüler die Wahl des weiteren Bildungsweges oder den Berufseinstieg bewusster treffen. Die Berufsalternative Selbstständigkeit muss dabei einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

Standards definieren

Für die Berufs- und Bildungsberatung müssen Standards definiert werden, die auch periodisch durch externe Stellen evaluiert werden können. Nur so kann eine bedarfsgerechte Vermittlung in die aktuelle Arbeitswelt garantiert werden.

Berufs- und Bildungsberatung für Erwachsene ausbauen

Lebensbegleitendes Lernen bedeutet, sich stetig über Chancen am Arbeits- und Bildungsmarkt informieren zu können. Die Mittel aus dem von uns geforderten Bildungskonto sollen auch für Leistungen der Beratung und insbesondere für Potenzialanalysen verwendet werden können.